

das berühmte »Apostolikon«, 1564 in Moskau in der Synodalmija Typografia entstanden. — Abteilungen über Bibliophilie und Sammelwesen schlossen sich an, eine Zeitschriftenschau u. dgl. Die St. Petersburger Zeitung führte aus ihrer langen Geschichte die Jahrgänge 1728, 1789, 1813 und 1913 vor. Unter den Einzelausstellern fiel die Hofkunstdruckerei A. A. Lewenson in Moskau besonders durch die Reproduktion des »Archangels-Evangeliums« auf, einer kostbaren Handschrift aus dem Jahre 1092, die sich im Numjanzow-Museum in Moskau befindet.

Durchaus hervorragend waren auch die im englischen Staatspavillon vereinigten Ausstellungen, dazu bestimmt, die Entwicklung und den hohen Stand des Buchgewerbes in England zu zeigen. Daß das für uns Deutsche gar nicht angenehmer geschehen konnte, als durch die Shakespeare-Ausstellung, die man veranstaltet hatte, ist gewiß, und so bildete diese denn auch den hauptsächlichsten Anziehungspunkt für alle Besucher. Freilich waren die ungemein seltenen Quartausgaben der einzelnen Stücke nur in neueren Nachbildungen zu sehen, und von den vier Folioausgaben der Werke (1623, 1632, 1664 und 1685) waren nur Einzelblätter der drei ersten im Original da, während sie im ganzen durch Reproduktionen der Clarendon Press und der Firma Methuen & Co. vertreten waren. Diesen schlossen sich Bücher an, die Shakespeare bei Abfassung seiner Dramen benutzt hat, wie Hollinsheds Chronicles (2 Bde. London 1577) und Norths Übersetzung des Plutarch (London 1579), Bücher über Shakespeares Leben, ältere und neuere kritische Ausgaben seiner Werke von 1709 an, Luxusdrücke (»The Poems«, Kelmscott Press 1893; »Hamlet«, Doves Press 1909 u. a.), indische Übersetzungen, illustrierte Ausgaben der Gesamtwerke und einzelner Stücke von 1709 an und schließlich Bilder und Photographien. — Andere reichhaltige Sonderausstellungen behandelten englische Weltreisen und Entdeckungen, besonders im 18. und 19. Jahrhundert; englische illustrierte Bücher meist neueren Datums; die englische Jugendschrift vom 17. Jahrhundert an, sehr reichlich und interessant; eine Geschichte des englischen Buchdrucks von William Caxton an bis zur Kelmscott Press in einer beschränkten Auswahl aus dem Besitz der »St. Bride Foundation«; die Typen der englischen »Private presses« (Kelmscott, Vale, Doves, Ashendene, Eragny, Riccardi, Essex House Press u. a.); die »London Gazette«, die englische Staatszeitung, von 1665 an; künstlerische Arbeiten moderner englischer Buchbinder und dgl. mehr. — Auch die älteren Druckereien und Verlagsbuchhandlungen, wie die Oxford University (Clarendon) Press, die ihren Ursprung bis zum Jahre 1478 zurückführen möchte, seit 1585 aber jedenfalls besteht, und die Cambridge University Press, die ihre Geschichte ganz ähnlich von John Sibberch (1521 ff.) an rechnen will, hatten wie aus ihren älteren Erzeugnissen, so aus ihrem neueren hochbedeutenden Verlag manch kostbares Stück ausgelegt.

Wenig bot die französische Ausstellung, was dem Antiquar von Interesse sein konnte. Eine Darstellung der so ungemein interessanten Geschichte der Buchdruckerkunst in Frankreich fehlte ganz, und auch in den Vorführungen einzelner alten Firmen und Anstalten wurde kein Ersatz dafür geboten, wenn auch die Imprimerie nationale einige griechische mit den Typi regii von Robert Stephanus hergestellte Drude aus den Jahren 1544 und 1548 neben wenigen anderen historischen Stücken zeigte und wenn auch Didot in Paris einen Racine in Folioformat vom Jahre 1801 ausgestellt hatte. Im ganzen war es herzlich wenig. — Dagegen waren in so einer Art von Bibliophilenzimmer geringer Ausdehnung wenigstens die modernen Luxusverleger und die Luxusbuchbinder auswahlweise vertreten: Blaisot, Carteret, Cornard, Ferroud, Flourh, Michaud, Sagot als Verleger, Chambolle-Duru, Michel Engel, Léon Gruel, René Kieffer, Magnier Frères, G. Mercier succ., Henri Noulhac als Buchbinder. Kostbare Drude und illustrierte Ausgaben, herrliche, aber ebenso teure Einbände waren hier zu sehen. Doch auch diese Auswahl war im großen und ganzen nur mäßig.

Schließlich ist noch des italienischen Pavillons zu gedenken, der in jeder Hinsicht Treffliches bot. Zuerst eine angemessene historische Ausstellung von rund 40 für die Geschichte des ersten Buchdrucks in Italien wichtigen Inkunabeln, von illustrierten Drucken des 16. Jahrhunderts, von Erzeugnissen der

Presse des Boboni usw., nicht unähnlich den einen gleichen Zweck verfolgenden Darstellungen in der Halle der Kultur, in der Dischschischen Sammlung der Abteilung Bibliophilie usw.; dann auch in einzelnen der buchgewerblichen Industrie und dem Verlagsbuchhandel gewidmeten Abteilungen viel interessante und fesselnde Darbietungen; so die Sammlung des Prof. Aug. Bonghi in Fabriano von handgeschöpften Papieren der Jahre 1263—1599 aus dieser für die Erfindung des Hadernpapiers wichtigen Stadt mit Proben auf solchem Papier gedruckter Bücher; so die Ausstellung von Jassimiles seltener Piemonteser Inkunabeln, die vom Museo nazionale del libro in Turin veranstaltet war, oder die verschiedenen Ausgaben des »Vocabolario della Crusca«, die durch die R. Accademia della Crusca vorgeführt wurden. Die bibliophilen Verleger zeigten ihre einschlägigen Veröffentlichungen: Ongania seine »L'arte della stampa«, die Biblioteca Besso in Rom eine soeben erschienene Übersetzung von Richard de Burys Philobiblon in monumentaler äußerer Form, Leo S. Dischi in Florenz »Les livres à figures vénitiens« vom Prince d'Égling und die Serie seiner Zeitschrift »Bibliofilia«. Wichtige und bedeutende Zeitschriftenreihen standen bei Bocca in Turin: die »Rivista musicale« (von 1894 an) und bei Hermann Loescher, ebenda: das »Giornale storico della letteratura italiana«, die »Rivista di filologia«, das »Bollettino di filologia classica«, die »Archives ital. de biologie« usw.

Es ist eine lange Wanderung gewesen und ein langer Bericht geworden, und doch ist noch nicht einmal eins der vielen Häuser auch nur in allen den Dingen ausführlich geschildert worden, die den Antiquar darin interessieren konnten; es sind im allgemeinen andeutende Skizzen geblieben. Das aber wird daraus doch vielleicht klar geworden sein, daß der Antiquar hier, wie sonst wohl nirgends, einer geradezu überwältigenden Menge von Büchern und Werken der Graphik gegenüberstand, die ihn angehen, daß er sie bald von diesem, bald von jenem Gesichtspunkte ihrer Anordnung gemäß betrachten konnte und daß er somit aus ihrem Studium einen währenden Vorteil davontragen mußte.

Kleine Mitteilungen.

Deutsche Firmenschilder. — In einer der letzten Leipziger Stadtverordnetenversammlungen kam eine Eingabe zur Sprache, die die Besteuerung der fremdsprachigen Firmenschilder verlangte. Man beschloß, diese auf sich beruhen zu lassen. Einstimmig wurde jedoch ein Antrag angenommen, durch den der Rat gebeten wird, zu erwägen, ob die gegenwärtige Zeit und Volksstimmung nicht dazu geeignet sei, der Bürgerschaft, insbesondere den Geschäftsinhabern und Kaufleuten, in einem Aufruf ans Herz zu legen, daß sie in Schrift und Rede, namentlich aber auf ihren Schildern und Inschriften an Häusern und Schaufenstern, in ihren Geschäftsanzeigen und -anpreisungen, bei ihren Warenbezeichnungen und so fort sich eines reinen und richtigen Deutsch befleißigen.

Darlehnskassenscheine zu 20 Mark. — Im Hinblick auf den starken Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln zu 20 Mark ist jetzt auch mit der Herausgabe von Darlehnskassenscheinen zu 20 Mark begonnen worden.

Chinesischer Boykott japanischer Waren. — Aus den Berichten der vorliegenden niederländisch-indischen Presse geht hervor, daß auf den unter niederländischer Herrschaft stehenden Sunda-Inseln unter den zahlreichen dort wohnenden Chinesen eine lebhafteste Bewegung im Gange ist, um alle japanischen Waren zu boykottieren. Die Chinesen erlassen zahlreiche Aufrufe gegen die Japaner, die sie der Verletzung der Neutralität Chinas im Kantonschau-Feldzuge anklagen. Da die Republik nicht imstande ist, sich militärisch gegen das überlegene Japan zu schützen, so suchen die chinesischen Kaufleute, deren finanzieller Einfluß im ganzen fernen Orient von großer Bedeutung ist, Japan durch Boykott zu schädigen.

Jubiläumstiftung für Erziehung und Unterricht. — Die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs von Preußen ins Leben gerufene »Jubiläumstiftung für Erziehung und Unterricht« in Berlin wird demnächst als Abteilung des von ihr gegründeten Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht eine dauernde Ausstellung für Erziehungs- und Unterrichtswesen in dem staatlichen Gebäude, Berlin, Potsdamerstraße 120, eröffnen. Die Ausstellung